stattfinden, an welchen betheiligt sind: Der Ober-Berghauptmann Dr. Huyssen, Geh. Bergrath Eskens, seitens des Reichsjustizamts Geh. Rath Gutbrod, seitens des Auswärtigen Amts Geh. Rath Dr. Kayser, Legationsrath Stemrich und der Reichscommissar Dr. Göring, seitens der Südwestafrikanischen Gesellschaft Dr. Hammacher und Oberbürgermeister a. D. Weber.

*— Seitens des preußischen Finanzministers sind die Provinzialsteuerdirectoren ermächtigt worden, den darauf antragenden zuverlässigen Liqueurfabrikanten widerruflich zu gestatten, in dem ihnen nach Maßgabe des Regulativs, betreffend die Zollerleichterungen für den Handel mit fremden Weinen und Spirituosen, zu bewilligenden Theilungslager unter steuerlicher Controle ausländischen Rum und Cognac u. s. w. ohne Entrichtung der Eingangsabgabe mit inländischem Branntwein, für welchen die Maischbottichsteuer rückvergütet ist, zu verschneiden und demnächst in das Ausland abzuführen, sowie ferner inländischen Branntwein und Zucker, nachdem dafür die Maischbottich- bezw. Rübenzuckersteuer rückvergütet worden, zu Liqueuren, welche demnächst in das Ausland abgeführt werden sollen, zu verarbeiten. Dieses Zugeständniß darf jedoch nur unter gewissen Voraussetzungen ertheilt werden, von denen folgende hervorzuheben wären: Die zollpflichtigen Waaren, welche in die unter steuerlicher Controle stehenden Räume des Fabrikinhabers aufgenommen sind, nehmen die Eigenschaft unverzollter Waaren an; der Fabrikinhaber hat die Räume der Fabrik und die darin befindlichen Maischgefäße zu declariren und anzugeben, welche Sorten Liqueure, von welcher Alkoholstärke und von welchem Zuckergehalte er herstellen will; der inländische Branntwein muß in aichamtlich tarirten Gebinden zur Fabrik gebracht werden und bis zur weiteren Verwendung in derselben lagern; der Fabrikinhaber hat ein Conto über Zu- und Abgang der zur Verarbeitung in der Fabrik bezogenen Waaren, ein zweites über den Zu- und Abgang von Liqueuren und ein Betriebsbuch zu führen, welch letzteres Auskunft geben muß über den Zeitpunct der Mischung, die Menge bezw. Alkoholstärke der dazu verwendeten Stoffe, über den Zeitpunct des Beginns und der Beendigung der Filtrirung, sowie den Zeitpunct der Abfüllung auf Gefäße; endlich muß für die zur Bewachung der betreffenden Gewerbsräume und die erforderlichen Abfertigungen nöthig werdenden Beamten seitens des Fabrikinhabers die vorgeschriebene Gebühr bezw. ein Verwaltungskostenbeitrag entrichtet werden. Gegen Erlegung des tarifmäßigen Zolles dürfen Waaren von dem Lager auch in den freien Verkehr gebracht werden.

*— Das handelspolitische Facit des vergangenen Jahres kann nicht anders als recht trübselig genannt werden. Fast überall auf dem europäischen Continent ist die Absperrung der einzelnen Staaten gegen einander wesentlich verstärkt worden. In Rußland und Oesterreich-Ungarn, in Frankreich und Italien, in der Schweiz und in Belgien sind viele neue Zölle eingeführt oder bestehende Zölle erhöht worden, um die ausländischen Erzeugnisse von dem inländischen Markte fernzuhalten; alle diese Staaten überholt hat schließlich das deutsche Reich durch die sonst nirgends erreichte Erhöhung der Zölle auf Brodkorn und Mehl. Was an neuen handelspolitischen Vereinbarungen zu Stande gekommen ist, kann dafür keine Entschädigung bieten. Fast alle neuen Abkommen sind Meistbegünstigungsverträge, welche jedem Staate die volle Freiheit lassen, alle anderen Staaten im Einfuhrhandel so ungünstig als möglich zu stellen. Die Tarifabmachungen nehmen in diesen neuen Conventionen nur einen geringen Raum und functioniren, bis auf einen ganz kleinen Bruchtheil von Ermäßigungen, einfach die ohnehin beschlossenen Zollerhöhungen. Einen Lichtblick in diesem trüben Bilde bieten allein die großen, kurz vor Jahresschluß kundgegebenen Auslassungen des Premierministers von England, des Marquis von Salisbury, und des Präsidenten Cleveland der Vereinigten Staaten. Beide Staatsmänner machen gar kein Hehl daraus, daß sie in jedem Schutzzollsystem eine durchaus ungerechtfertigte Besteuerung eines Theiles der Staatsbürger zu Gunsten eines anderen sehen. Mit schärfster logischer Consequenz hat der englische Premierminister diesen Gedanken Ausdruck gegeben, indem er die Fragen stellte: „Wollt ihr die Preise für die Lebensmittel aller arbeitenden Classen erhöhen, um ein einziges Gewerbe, den Ackerbau, zu begünstigen?" oder „Wollt ihr die Preise für alle anderen Lebensbedürfnisse außer für die landwirthschaftlichen Erzeugnisse steigern und auf diese Weise das bedeutendste Gewerbe des Landes, die Landwirthschaft, ruiniren?" So erheben sich diesseits und jenseits des Oceans, in dem exemplarischen Lande des Freihandels und des Schutzzolls, die maßgebenden Staatsmänner dagegen, daß dem Götzen des Protectionismus bei ihnen ferner geopfert werde. Der englische Premierminister sieht es als unmöglich an, daß in seinem Vaterlande jemals ein politisch und wirthschaftlich so verkehrtes System wieder allgemeine Billigung finden könne; der amerikanische Präsident bezeichnet es geradezu als das größte Reformwerk seit der Sclaven-Emancipation, wenn mit diesem System einmal gründlich gebrochen werden könne. Inzwischen arbeiten die meisten Staaten des europäischen Continents, allen voran Deutschland, immer eifriger mit denselben kleinen zollpolitischen Schutzmitteln weiter, und müssen geradezu die schwersten Besorgnisse davor hegen, daß etwa auch in England und in Nordamerika die von ihnen so hochgepriesene Lehre der nationalen Absperrung in der Gesetzgebung zum Siege gelangen könnte. Auch sie, wie alle überzeugten Freihändler, werden umgekehrt bei dem unzweifelhaften Laufe der Dinge die Ueberzeugung nicht mehr zurückdrängen können, daß auch auf dem europäischen Continent das Schutzzollsystem seinen Höhepunct erreicht hat und jede Wendung zu einem freieren Verkehr führen muß.

*— Wie die „B. B. Z." hören, steht die Südwestafrikanische Gesellschaft, deren einer Director neulich verstorben ist, mit einem früheren Staatsmanne wegen Uebernahme der Direction in Verbindung.

*— Strontianit-Societät, Actien-Gesellschaft in Berlin. Die am 31. December stattgehabte Generalversammlung genehmigte die Bilanz und ertheilte Decharge. Auch in diesem Geschäftsjahre haben die andauernden ungünstigen Verhältnisse die Entwickelung des Melasse-Entzuckerungsgeschäfts nicht aufkommen lassen; mit Rücksicht auf die Novelle zum Zuckersteuergesetz war es vielmehr geboten, zu einer nochmaligen Reduction des Betriebes zu schreiten und die Arbeiten in den in Betrieb befindlichen Gruben auf die Gewinnung der besseren und reichhaltigen Gangpartien zu beschränken. Die Gesammtproduction betrug 56,090 Centner, von denen 35,729 Centner zum Preise von 733,608 ℳ verkauft wurden, so daß sich ein Durchschnittspreis von 20,532 ℳ pro Centner Erz ergiebt, der sich um 0.321 ℳ gegen das Vorjahr erhöht. Am 1. Juli 1887 ergab sich ein Bestand von 76,621 Centner Reinerz und 230,524 Centner Haufwerk, der Durchschnittsgehalt des aufbereiteten Erzes betrug 14.71 Procent und ist der Werth dieser Bestände bei Annahme eines Erzgehaltes von 10 Proc. beim Haufwerk zusammen mit 1,009,062 ℳ in die Bilanz eingesetzt worden. Der Bestand an Actien der Roßlger Zucker-Raffinerie hat sich gegen das Vorjahr durch Verkauf um 15,000 ℳ verringert. Trotz der oben erwähnten nachtheiligen Verhältnisse hat der Betrieb einen Ueberschuß von 484,837 ℳ ergeben, der ganz zu Abschreibungen Verwendung finden soll. Das Patentconto ergab einen Ueberschuß von 214,090 ℳ. In der Bilanz stehen Debitoren mit 128,808 ℳ, Strontianitbestand mit 896,556 ℳ, Roßlger Actien mit 661,150 ℳ zu Buche, denen 612,504 ℳ Creditoren gegenüberstehen.

Dortmund, 31. December. (Köln. Volksztg.) Die Signatur des Eisenmarktes in der abgelaufenen Woche war wieder günstig, da bei flotter Nachfrage steigende Preistendenz herrschte. Dies gilt in erster Linie von einheimischen (Siegener und nassauischen) Roh-Erzen, welche sich einer so regen Nachfrage erfreuten, daß die erhöhten Preise anstandslos bewilligt wurden und die Vorräthe der Gruben ganz zur Neige gingen. Von den ausländischen Roh-Erzen nahmen vornehmlich luxemburgische an dem regen Verkehre Theil. Die in Bildung begriffene Preisconvention dürfte eine weitere Erhöhung der Preise zur Folge haben. Das Roheisen-Geschäft war ebenfalls sehr flott, in Folge dessen sowohl Production als Absatz sich bedeutend gesteigert und die Preise eine Aufbesserung erfahren haben. Recht flott entwickelt sich das Geschäft in Puddel-Roheisen, so daß fortwährend neue Abschlüsse, selbst auf längere Zeit, zu den erhöhten Preisen perfect werden. Auch in Gießerei-Eisen besteht reges Geschäft, so daß eine wesentliche Steigerung der Production zu constatiren ist. In Thomas- und Bessemer-Eisen behauptet sich die günstige Stimmung, und ist auch hier eine baldige Preissteigerung zu erwarten, um so mehr, als das Syndicat energisch darauf hinarbeitet. Neuerdings werden indeß Stimmen laut, welche vor einem zu starken Hinauftreiben der Roheisen-Preise warnen, da dadurch die Exportfähigkeit zu sehr vermindert würde; man schlägt daher Trennung der Exportpreise von denen fürs Inland vor. Das Geschäft in Walzeisen behauptet seine bisherige befriedigende Lage, wobei daran erinnert werden soll, daß in neuester Zeit mehrere Werke, welche dem rheinisch-westfälischen Verbande noch nicht angehörten, nunmehr demselben sich angeschlossen haben. Die langsame Besserung des Geschäftes in gewöhnlichen Blechen hält an, ebenso das flotte Geschäft in Feinblechen, welches eine weitere Preis-Erhöhung zur Folge hatte. Eine ganz besondere Aufbesserung erfuhr das Walzdraht-Geschäft, in welchem bekanntlich das errichtete gemeinsame Verkaufs-Comptoir mit dem 1. Januar in Thätigkeit tritt. Das gleichfalls geplante Drahtstift-Syndicat ist leider an der Weigerung eines der bedeutendsten Werke gescheitert; doch giebt man die Hoffnung auf das Zustandekommen desselben noch keineswegs auf. Die Eisengießereien und Maschinenfabriken sind bei angemessenen Preisen gut beschäftigt; die Preise halten mit denen der Rohmaterialien nicht gleichen Schritt. Die Constructions-Werkstätten und Kesselschmieden dagegen erfreuen sich endlich einer besseren Preisstellung bei recht flotter Beschäftigung. — Die Physiognomie des Kohlenmarktes war in der abgelaufenen Woche fast unverändert, indem, wie in der Vorwoche, lebhafter Absatz bei festen Preisen herrschte, wozu das kurz vor den Feiertagen eingetretene strenge Frost- und Schneewetter nicht wenig beitrug.

*— Ueber die Verkaufsbedingung: „Die Waare falle wie sie falle", berichtet die „Deutsche Spediteur-Zeitung" aus Hamburg Folgendes: Eine hiesige Tabakfirma hatte von einem Einfuhrhause einen großen Posten Tabak während des Versandes als „schwimmende Waare" gekauft mit der Bedingung: „Die Waare falle, wie sie falle". Der Tabak kam stark innerlich verdorben hier an und die kaufende Firma verweigerte deshalb die Zahlung des Kaufpreises, während der Lieferant sich auf jene Bedingung berief, kraft welcher der Käufer die Waare in jedem Zustande empfangen müsse. Ein bezüglich einer Theillieferung eingesetztes kaufmännisches Schiedsgericht erklärte den Tabak für empfangbar, die Tabakfirma verweigerte indessen trotzdem die Zahlung, so daß das Einfuhrhaus auf die sehr erhebliche Gesammtkaufsumme klagbar werden mußte. Das Oberlandesgericht hat sich nunmehr dem schiedsrichterlichen Spruche, der zudem, soweit wie er sich erstrecke, für die Parteien bindend sei, angeschlossen und der Klage stattgegeben. In seinem Urtheile, in welchem es sich wesentlich um die Bedeutung der gebrauchten Bedingung: „Die Waare falle, wie sie falle", oder der gleichbedeutenden „tel quel" handelt, führt das Gericht u. A. aus: Die Hamburgischen Gerichte und mit ihnen das Reichsgericht hätten bisher entschieden, daß kraft einer solchen dem Kaufvertrag beigefügten Bedingung der Käufer sich auch mit der geringsten Sorte der Beschaffenheit zu begnügen habe, daß aber die Waare unbeschädigt und unverdorben sein müsse, wofern nicht bei der betreffenden Waare vermöge besondern Gebrauchs „einige" Beschädigung durch die Bedingung mitgedeckt würde. Dieser Unterschied zwischen Beschaffenheit und Zustand könne aber nicht so schroff betont werden, es käme immer doch auf die bestimmten Verhältnisse und die Natur der Waare an, und eine so scharfe Grenze zwischen Beschaffenheit und Zustand lasse sich überhaupt gar nicht ziehen. Wenn eine Waare, so wie sie gewachsen sei, zu innerem Verderben stark hinneige, so sei dies eine Beschaffenheit, die allmälig in den Zustand thatsächlichen Verdorbenseins übergehe; wo der Mangel der Beschaffenheit aufhöre und der des Zustandes der Verdorbenheit anfange, lasse sich nicht sagen. So liege die Sache in Hamburg. Die Tabakernte, um die es sich hier handle, sei nach Aussagen der Sachverständigen vorzüglich, neige aber wegen ihrer zarten Beschaffenheit zum fortschreitenden innern Verderben. Dies habe sich schon nach den ersten Abladungen derselben herausgestellt, die Preise seien infolge dessen heruntergegangen und die Käufer späterer Verschiffungen hätten auf Verderb gefaßt sein müssen. Der Tabak könne schon feucht verpackt sein, könne auf dem Versandt leicht Feuchtigkeit aufsaugen, und sonach sei die Gefahr nicht gering, daß er schon im Augenblick der Verschiffung vom innern Verderb ergriffen sei, ohne daß der Einfuhrhändler es feststellen könne. Da aber die Bedingung: „Die Waare falle, wie sie falle", offenbar in erster Linie den Zweck habe, die der Waare eigenthümliche Gefährlichkeit dem Käufer aufzubürden, so falle im vorliegenden Falle dem Beklagten auch die besondere Gefahr des innern Verderbs zur Last und er müsse die Tabaklieferung trotz der Verdorbenheit als empfangbar bezahlen.

*— Bestand der Hamburger Rhederei. Die Zahl der Segelschiffe betrug am 1. Januar 1887 296 mit 136,677 Register-Tons, am 1. Januar 1888 290 mit 144,430 Register-Tons. Die Zahl hat sich also um 6 vermindert, der Register-Tonnengehalt um 7663 Tonnen vermehrt. Die Ursache dieser Erscheinung liegt darin, daß jetzt vorwiegend große Segelschiffe gebaut werden. Die Zahl der Dampfschiffe war am 1. Januar 1887 204 mit 209,391 R.-T. thatsächlichem Raumgehalt, am 1. Januar 1888 212 mit 218,040 R.-T., demnach Zunahme 8 Dampfschiffe mit 8649 R.-T. Aus Stahl und Eisen wurden 1887 neu erbaut 5 Segelschiffe (4 in Deutschland, 1 in England) und 17 Dampfschiffe (davon 11 in Deutschland und 6 in England).

*— Norddeutscher Lloyd. In Bremer Börsenkreisen schätzt man die Dividende, welche der Norddeutsche Lloyd pro 1887 vertheilen wird, auf 7—8 Procent. Für das Jahr 1886 betrug die Dividende 7 Procent.

*— Lübecker Handelskammer. Der Jahresbericht beklagt die Zollkriege, welche den internationalen Handel schädigen und auch denjenigen Lübecks treffen, da diese Stadt einen großen Durchgangsverkehr mit Rußland und Skandinavien unterhält. Der Bericht fordert im Nutzen des Lübecker Handels den baldigen Bau des Elb-Trave-Canals, der bekanntlich 18 Millionen Mark kosten soll. Wir können hinzufügen, daß demnächst eine Entscheidung darüber zu erwarten steht, mit wie viel Capital Lübeck sich an diesem für diese Stadt unentbehrlichen Canal zu betheiligen gedenkt.

*— Dampfschifffahrt Frederikshavn-Christiansand. Der Dampfer „Motand" wird am 6., 13. und 20. Januar Extratouren von Christiansand ausführen. Der Abgang von Frederikshavn ist an den auf diese Tage folgenden Sonnabend festgesetzt.

⊙ **Aus Franken**, 2. Januar. Die Baumwollspinn- und Weberei Bamberg hat ihre Fabrikationsräume durch einen neuen Schuppen nebst Maschinen- und Kesselhaus, sowie durch Einrichtung von Beiteuren wesentlich erweitert. Die neuen Spinnmaschinen sind neuesten Systems; auch ist der Neubau derart ausgeführt, daß für die Feuersicherheit alles Mögliche gethan wurde. Da das Etablissement über 2 Tagwerke einnimmt, so ist es eines der größten in ganz Deutschland für die Spinn- und Weberei geworden. Es sind 37 elektrische Bogenlampen für die Beleuchtung nöthig. Heute wurden die neuen Maschinen zum ersten Male vor dem gesammten Aufsichtsrathe in Thätigkeit gesetzt, und allgemeine Befriedigung zeigte sich bei denen, die das Werk betrachteten. — Von Lichtenfels nach London sind seit gestern directe Tagesbillets mit 30tägiger Giltigkeit eingeführt. — Die Porzellanfabriken in Oberfranken haben auch im Jahre 1887 wieder gute Aufträge gehabt; namentlich war der Export nach den Vereinigten Staaten sehr erfreulich.

W-n. **Prag**, 2. Januar. Morgen wird eine Deputation der Stadt Teplitz beim Statthalter vorsprechen, um bei ihm Vorstellungen zu machen gegen die Auspumpungen, welche seitens der Besitzer des Gisela-Schachtes und des Döllinger Hilfsbau-Schachtes unternommen werden.

Wien, 2. Januar. (Fr. Z.) Die Wiener Börsenkammer beschloß, angesichts der großen Verluste, welche für die Börse, sowie für das Publicum dadurch verursacht wurden, daß die gestrige Neujahrsrede Tisza's seitens des officiellen Correspondenz-Bureaus unrichtig wiedergegeben wurde, während die Richtigstellung erst Mittags 12 Uhr erfolgte, eine Eingabe an das Finanzministerium zu richten, in welcher dieses bedauerliche Vorkommniß zur Kenntniß der Regierung gebracht und um Abhilfe gebeten wird.

Wien, 2. Januar. Von der Südbahn wird in Bezug auf Verkehrsstörungen auf ihren Linien mitgetheilt: Auf den ungarischen Strecken der Gesellschaft ist gestern auf der Strecke Wiener Neustadt-Kanizsa-Pragerhof der Gesammtverkehr, auf der Strecke Ofen-Stuhlweißenburg der Verkehr der Personenzüge wieder aufgenommen worden und hofft man letzteren im Laufe des heutigen Tages auch auf der Strecke Stuhlweißenburg-Kanizsa wieder activiren zu können. Zwischen Laibach-Rudolfswerth soll gleichfalls heute noch der Frachtenverkehr wieder eröffnet werden.

*— Teppich- und Möbelstoff-Fabriken vorm. Philipp Haas & Söhne in Wien. Die Gesellschaft hat in ihrer Generalversammlung beschlossen, das Actiencapital von fünf Millionen Gulden Gold durch Rückkauf von 10,000 Stück eigener Actien auf vier Millionen Gulden Gold zu reduciren.

*— Das Beamtenpersonal der italienischen Zollämter in Chiasso und Luino ist wegen des großen Andranges von Gütern in den letzten Tagen wiederholt verstärkt worden. Auch hat die Generalzolldirection in Rom die tägliche Abfertigungszeit auf beiden Zollstationen um anderthalb Stunden verlängert.

§§ **Petersburg**, 1. Januar. (Original-Correspondenz.) Die russische Börsenzeitung („Birž. Wjed.") behauptet auf das Bestimmteste, daß alle Mitglieder der vom Finanzministerium gebildeten Commission zur Erforschung der Tabaksmonopol-Frage sich gegen das Monopol erklärt haben und die Beibehaltung des gegenwärtigen Besteuerungssystems beantragen.

*— Die riesige Steigerung der Kupferpreise ist gegenwärtig das Tagesgespräch in Geschäftskreisen in Birmingham. Eine große Kupfer-Firma, die glücklich genug war, große Vorräthe vor dem Eintritt der steigenden Bewegung zu besitzen, soll angeblich durch die Transaction einen Nutzen von etwa 90,000 £ eingeheimst haben, der sie in den Stand setze, eine Dividende von mindestens 50 Proc. zu zahlen.

* **New-York**, 30. December. Nach dem „Railway Age" sind in diesem Jahre in Amerika neue Eisenbahnen in einer Länge von 12,724 Meilen gelegt worden; das amerikanische Eisenbahnnetz umfaßt jetzt im Ganzen 150,710 Meilen. Die neuen Bahnen kosteten ca. 325 Mill. Doll., welche Summe zum großen Theil durch europäisches Capital beschafft wurde.

*— Amerikas Handel. Dem wöchentlichen Handelsbericht der Agentur R. G. Dun zufolge ist das Geschäft, welches im Jahre 1887 überaus lebhaft war, jetzt matter, als dies in dieser Jahreszeit der Fall zu sein pflegt. Es rührte dies theilweise daher, daß das Geschäft im September und October bedeutender war, als sonst, theilweise rührte es auch die Ermattung aus der Ungewißheit betreffs des Zolltarifs und aus den Streiks. Geld ist jetzt verhältnißmäßig willig, die Eingänge sind im Allgemeinen gut. Der Export im December übersteigt den Import. Die Eisenproduction in 1887 war die größte, die bisher zu constatiren war, allein sie vermindert sich jetzt etwas. Die Preise stellen sich 1 Dollar 42 Cents niedriger als im März für Roheisen, und um 6 Dollar niedriger für Schienen. Die Lage der Baumwollproducte weist, verglichen mit 1886, eine Besserung auf. Das Geschäft in Wollenfabrikaten ist unbefriedigend, sowohl die Production wie der Gewinn sind kleiner als voriges Jahr. Der Kohlenmarkt ist erregt infolge des Streiks auf der Reading-Eisenbahn. Das Spezereiwaarengeschäft ist groß und nutzbringend. Der Zuckerpreis ist höher auf die gemeldete Verringerung der Zufuhr. Oel ist 6 Cents höher. Brodstoffe sind fester, aber die Umsätze mäßig. Während der letzten 6 Monate wurde der Geldumlauf um 64,000,000 Doll. und während der letztverflossenen 18 Monate um 130,000,000 Doll. vermehrt. — Die Zahl der Fallimente in 1887 belief sich auf 9634 gegen 9834 im vorhergehenden Jahre. Die Gesammt-Passiva bezifferten sich auf 167,560,944 Doll. gegen 114,644,119 Doll. in 1886.

Landwirthschaftliches.

—r. **Borna** bei Oschatz, 3. Januar. Am 30. December sprachen im landwirthschaftlichen Vereine zu Borna die Herren Thierarzt Krumbiegel-Großbadritz und der Vorsitzende des Vereins, Herr Baron v. Ühr-Borna, über die Aufzucht des Ardenner Pferdes und über die Maßregeln, welche zur Einführung dieser Zucht in Sachsen ergriffen sind. Da diese Mittheilungen für die Pferdezüchter des Landes sicher nicht ohne Interesse sind, soll das Hauptsächlichste hier folgen. Wohl war man der Meinung, daß durch den Landstallmeister Graf zu Münster neues Leben unter die Züchter gekommen und die Bestrebungen des genannten Herrn, Veredelung unserer Pferde durch oldenburgische Hengste, nicht ohne Erfolg geblieben sind. Sicher ist aber auch, daß die Züchter muthlos geworden sind, da sie ihr junges Vieh nach 3—4jähriger Pflege nicht an den Mann bringen können oder billig an den Händler verkaufen müssen. Auch das Militair macht keinen Gebrauch von diesen Pferden. Mühe und Fütterung waren also geradezu vergeblich. Dazu kommt noch, daß das schwere Ardennerpferd immer mehr begehrt wird. Wenn nun bei der Züchtung der Pferde die Gebrauchszwecke zu entscheiden haben — und das wird wohl das Richtige sein — so geht aus der Nachfrage nach dem kaltblütigen Pferde hervor, daß wir bestrebt sein müssen, dieses Pferd im Lande selbst zu züchten. Das Ardenner Pferd (das belgische) ist von gedrungener Statur, festen, gleichmäßigen Schrittes, vorzüglicher Athmung, ausgezeichneter Musculatur und vermag schwere Lasten in stetig-langsamem Zuge fortzubewegen. Wenn man behauptet, daß dieses Pferd, hier gezogen, kleiner sei als das belgische, so liegt das unmöglich an der Rasse, sondern vielleicht an den klimatischen Verhältnissen und der mangelhaften Nahrung. Dieses Pferd hat aber auch noch andere Vorzüge, welche für seine Zucht, die bei uns gerade von den kleineren Landwirthen betrieben wird, sprechen. Es ist frühreifer, härter und leichter aufzuziehen als das unserige. Schon nach 18 Monaten kann es zu leichter Arbeit herangezogen und nach 3 Jahren preiswerth (bis 800 ℳ) verkauft werden. Am meisten eignet es sich aber auch deshalb für uns, weil es temperamentsarm und darum ein ausgezeichneter Umgang mit ihm möglich ist. Vergleicht man endlich auch unsere landwirthschaftlichen Verhältnisse mit denen Belgiens, so weist uns auch die Aehnlichkeit derselben auf die Zucht dieser Thiere hin. Da es nun jetzt durch den fortwährenden Import dieser Thiere an dem nöthigen Stutenmaterial nicht fehlt, so ist die Züchtung dieser Thiere im Lande bei dem nöthigen Hengstmaterial leicht zu erstreben. Um aber den nöthigen Zug in die Sache zu bringen, ist die Bildung von Zuchtvereinen, welche mit dem Landesgestüt in Verbindung stehen müssen, unbedingt nöthig. Die Verhandlungen mit dem Landstallmeister sind nun so weit gediehen, daß derselbe sich bereit erklärt hat, für 40 Stuten einen Ardenner Hengst zu stellen. Auch hat sich bereits ein Verband von Züchtern schwerer Pferde im Meißner Niederlande, welcher in der ersten Woche dieses Jahres in Döbeln endgiltige Beschlüsse in dieser Angelegenheit fassen wird, gebildet. Nach einer bereits abgehaltenen Stutenmusterung hat sich schon die Anschaffung mehrerer Hengste, welche in Kürze besorgt werden sollen, als nöthig herausgestellt. Für die Pferdehändler, welche jetzt den Import besorgen, wird die Zucht im Inlande keine Nachtheile bringen. Auch für das Land nicht, denn große Summen würden dem Lande erhalten bleiben. Jetzt gilt es also — ohne die bisherige Zucht ganz über Bord zu werfen — mit der alten Zucht zu brechen und das schwere Ardenner Pferd im Lande zu züchten, damit nicht andere Gegenden uns zuvorkommen, den Profit und den Markt wegnehmen. — Nachdem noch die Statuten des obengenannten Verbandes und die Bestimmungen für die Hengsthalter — die Ardennerhengste werden nicht in die Beschälstationen aufgenommen, sondern müssen in Privatpflege gegeben werden — mitgetheilt worden waren, beschloß die zahlreiche von Mitgliedern und Gästen besuchte Versammlung einstimmig, sich den Bestrebungen des Meißner Verbandes anzuschließen und dieselben nach Kräften zu fördern. Ebenso verpflichteten sich mehrere Mitglieder, solche Hengste — der Preis eines solchen Thieres wurde auf 3000 ℳ angegeben — in Pflege zu nehmen und viele Vereinsmitglieder, ihre Stuten durch solche Hengste belegen zu lassen. — Ohne Zweifel hat der Verband schwerer Züchter durch die treffliche Anregung in der Beschälstation Borna viele Freunde gewonnen. — Nach einer weiteren Mittheilung soll schon im Februar mit den anderen Hengsten ein leichter Ardenner Hengst in der hiesigen Station eintreffen.

Post- und Telegraphenwesen.

*— Neue Bahnpost. Die Eisenbahnstrecke Straßkowo-Wreschen ist eröffnet worden und wird fortan zur Beförderung von Postladungen jeder Art unter Begleitung von Bahnposten benutzt. An dieser Bahn liegen die Postorte Straßkowo, Otoschno und Wreschen.

*— In Folge allgemeiner Unterbrechungen kann Konstantinopel nur auf den Wegen über die Kabel Odessa und Batum erreicht werden.

*— Das Kabel St. Vincent-Santiago ist unterbrochen. Telegramme für die Westküste Afrikas werden über Cadiz und Senegal befördert.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

† **Leipzig**, 3. Januar. Ueber das Vermögen des Buchhändlers Wilhelm Victor Alfred Dietz, Inhabers der Sortiments- und Antiquar-Buchhandlung, sowie der Internationalen Lehrmittelhandlung unter der Firma Dietz & Zieger hier, ist heute am 3. Januar 1888, Vormittags 12 Uhr das Concursverfahren eröffnet worden. Verwalter Herr Rechtsanwalt Dr. Bossa hier. Anmeldefrist bis mit 6. Februar 1888. Wahltermin am 18. Januar 1888, Vormittags 11 Uhr. Prüfungstermin am 16. Februar 1888, Vormittags 11 Uhr. Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis mit 3. Februar 1888.

Handelsregister.
Am 31. December eingetragen:

Das Erlöschen der dem Herrn Wilhelm Wöllner für die hiesige Firma P. Schurck & Co. ertheilt gewesenen Procura. — Das Erlöschen der hiesigen Firma H. C. Jacobs. — Das Erlöschen der hiesigen Firma Gebrüder Simon. — Firma J. Lifschütz in Leipzig, Reichsstraße Nr. 35, und als deren Inhaber Herr Isidor Lifschütz daselbst.

Handelsgerichtssachen
im Königreich Sachsen.

Eingetragen die Firmen:

Reinhold Garve in Lindenau. Inh. Herr C. R. Garve das. — Geißler & Haß, Filiale in Dresden. Inh. Herr M. Haß das. — Walther Trebitzsch das. Inh. Herr A. W. Trebitzsch das. — Schulze & Seifert in Glauchau. Inh. Herren C. M. Schulze und F. A. Seifert das. — Theodor Menzel in Spremberg (Neusalza). Inh. Herr F. T. Menzel das.

Veränderungen:

Die Firma C. Goldberg in Dresden ist auf Frau C. B. verw. Schubert das. übergegangen. — Herr T. R. Reinhold in Chemnitz ist Inh. der dort. Firma Wilhelm Mühlmann geworden. — Die Herren C. M. und C. A. Auerbach das. sind Inh. der dort. Firma C. M. Auerbach geworden. — Herr K. G. Rennert in Oberlichtenau ist aus der dort. Firma C. Rennert & Sohn ausgeschieden und firmirt der seitherige Mitinh. Herr K. E. Rennert künftig Ernst Rennert. — Frau P. M. verw. Fischer in Lichtenstein ist nach Ableben des Herrn C. L. Fischer Inhaberin der dort. Firma L. Fischer. — Die Firma Christian Palitzsch & Sohn in Potschappel lautet jetzt Christian Palitzsch & Söhne und ist Herr C. H. Palitzsch in Dresden Mitinhaber.

Tarifwesen.

*— Bayerisch-Sächsischer Güterverkehr. Am 1. Januar 1888 treten bezüglich der Ausnahmetarife 1a. (Holz, europ.) und 1e (Holz des Sp.-Tfs. III.) directe Frachtsätze für den Verkehr zwischen Königstein und den Stationen der bayerischen Localbahn Hof-Naila-Marxgrün in Kraft. Nähere Auskunft über die Sätze ertheilen die betheiligten Expeditionen.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmeldefrist	Erste Gläubiger-Versammlung	Prüfungs-Termin
Ang. Hulda Richter, Händlerin	Schellenberg	Augustusburg	30.12	26.1	8.2	8.2
Joh. Ch. F. Schroeder, Kaufmann, Firma L. Busching Nachf., Wilhelm Schroeder	Bremen	Bremen	30.12	31.1	20.1	22.2
Pauline Gurkel geb. Liebeschhaus, Handelsfrau	Breslau	Breslau	28.12	28.2	21.1	28.3
Fräulein Hulda Brand	Danzig	Danzig	28.12	14.2	19.1	28.2
Franz Holzberg, Kaufmann	Mülheim a. Rh.	Mülheim a. R.	28.12	8.2	16.1	21.2
Heinr. G. Kahl, Lampenhandl.	Nieder-Ingelh.	Ober-Ingelh.	28.12	27.1	28.1	16.2
Jacob Petersen, Bäcker	Gottrup	Hadersleben	28.12	26.1	10.1	8.2

Braunschweig, 31. December. Zwei Concurse erregen jetzt viel Aufsehen hierselbst. In voriger Woche stürzte sich der hiesige Bankier Gustav Jürgens, der an der Berliner und Frankfurter Börse mit erheblichen Beträgen unglücklich speculirt hatte, ins Wasser. Er wurde zwar gerettet, starb jedoch am nächsten Tage, und wurde über seinen Nachlaß Concurs beantragt. Es ist bekannt, daß die Reichsbank von ihm ausgestellte Wechsel besitzt, auch die Braunschweigische Bank ist betheiligt für den J. discontirte Tratten, deren Accept verweigert wurde. In Folge dieses Concurses erschoß sich in dieser Woche Julius Hahn — alleiniger Chef der alten Cigarrenfabrik Himmel & Brill in Braunschweig — der große Wechselverbindlichkeiten gegen Jürgens hatte, und ist auch über dessen Nachlaß Concurs verhängt worden. Mehrere hiesige Bankhäuser werden hiervon hart betroffen.

Pest, 2. Januar. („Voss. Ztg.") Die hiesige Futterwaarenfirma Bernhard Goldschmidt ist insolvent. Die Passiven betragen 90,000 fl., die Waarenbestände 20,000 fl., die übrigen Activen sind noch unbekannt; ein Ausgleich wird angestrebt.

Submissionen im Januar.

10. Posen, Magistrat, Tuch 2c.;
10. Magdeburg, kgl. Eisenbahn-Direction, Betriebsmaterial;
16. Reichenbach i. S., Baurath Sternhamm, eiserne Säulen 2c.;
18. Frankfurt a. M., Eisenbahn-Direction, Werkstattsmaterial;
20. Magdeburg, kgl. Eisenbahn-Direction, Metall- u. Kurzwaaren;
20. Halle, Betriebsamt, altes Material.

Einnahme-Ausweise.

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 1. Januar bis 31. December: Garantirte Linie 8,180,402 fl. (+ 309,109 fl.); Elbethalbahn 4,939,034 fl. (+ 151,056 fl.).

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 24. bis 31. December 137,285 fl. (— 4144 fl.), seit 1. Januar 8,180,402 fl. (+ 309,109 fl.); Elbethalbahn 89,336 fl. (— 445 fl.), seit 1. Januar 4,939,034 fl. (+ 151,056 fl.).

*— The Tramways Comp. of Germany Lim. vereinnahmte in letzter Woche in Dresden 31,486 ℳ (+ 4575 ℳ), in Hannover 10,660 ℳ (+ 2255 ℳ), zusammen 42,146 ℳ (+ 6830 ℳ); seit 1. Januar in Dresden 1,618,472 ℳ (+ 101,117 ℳ), in Hannover 588,322 ℳ (+ 29,899 ℳ), zusammen 2,206,794 ℳ (+ 131,016 ℳ).

Verloosungen.

WTB. **Meiningen**, 2. Januar. Serienziehung der Meininger 7 fl.-Loose. 32 125 143 153 236 263 285 392 409 501 697 1172 1173 1221 1255 1454 1585 1759 1921 1968 2036 2084 2117 2185 2531 2567 2576 2587 2641 2700 2716 2725 2795 2863 2996 2998 3125 3215 3318 3457 3507 3514 3597 3766 3794 3824 3840 3906 4066 4218 4286 4291 4400 4494 4532 4930 4999 5026 5241 5394 5414 5908 5963 6045 6047 6050 6081 6082 6502 6560 6745 6838 6880 6970 7368 7420 7522 7566 7691 7711 7732 7784 7870 8018 8036 8112 8115 8350 8420 8475 8551 8552 8582 8704 8963 9012 9029 9054 9148 9446 9526 9596 9659 9724 9841.

WTB. **Meiningen**, 2. Januar. Gewinnziehung der Meininger 4proc. Prämien-Pfandbriefe. 240,000 ℳ Serie 817 Nr. 9, 30,000 ℳ Serie 3507 Nr. 23, je 3000 ℳ Serie 330 Nr. 19, Serie 1386 Nr. 12, Serie 2231 Nr. 21, Serie 2311 Nr. 18, Serie 2580 Nr. 1.

WTB. **Hamburg**, 2. Januar. Serienziehung der Hamburger Prämienanleihe von 1866. 15 105 201 302 455 494 579 609 700 701 922 1087 1183 1197 1363 1565 1603 1691 1818 1933 1971 1989 2006 2063 2114 2117 2460 2468 2497 2550 2751 2808 2908 2976 3062 3069 3262 3465 3580 3670.

WTB. **Wien**, 2. Januar. Serienziehung der Creditloose: 56 89 128 297 364 636 678 991 998 1005 1312 1334 1876 2833 3250 3722 3779 3807 3860. — 150,000 fl. Ser. 128 Nr. 60, 30,000 fl. Ser. 1334 Nr. 82, 15,000 fl. Ser. 991 Nr. 93, je 5000 fl. Ser. 678 Nr. 36, Ser. 3722 Nr. 30, je 2000 fl. Ser. 3722 Nr. 70, Ser. 3779 Nr. 8.

WTB. **Wien**, 2. Januar. Serienziehung der 1854er Loose: 16 76 193 200 298 299 379 536 589 666 847 865 870 885 1020 1056 1065 1101 1246 1349 1376 1387 1463 1499 1545 1597 1625 1648 1726 1934 2159 2237 2275 2471 2675 2709 2783 2817 3240 3507 3544 3547 3554 3603 3608 3625 3715 3780 3789 3919.

Leipziger Börse am 3. Januar.

Bereits in unserm gestrigen Berichte konnten wir mittheilen, daß sich an der Berliner Börse infolge der überaus friedlichen Auslassungen der bekanntlich stark panslawistischen und bisher sehr deutschfeindlichen Petersburger „Neuen Zeit" ein Stimmungsumschwung vollzogen habe. Derselbe nahm eine intensivere Gestaltung in den Abendverkehren an, nachdem die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" die politische Situation als eine wesentlich zuversichtlichere bezeichnete und ebenso das officielle Wiener „Fremdenblatt" sich über die augenblickliche Lage günstig geäußert hatte. Aus Berlin und Wien lagen von den heutigen Eröffnungsbörsen recht angenehme Meldungen vor. Das Epitheton „animirt", das man schon lange nicht mehr gehört hatte, tragen sowohl die Wiener als auch die Berliner Anfangsnotirungen, welche durchweg wesentlich höher lauteten. Die hiesige Börse nahm von allen diesen Mittheilungen gern Kenntniß, sie schloß sich dem Vorgehen der maßgebenden Plätze mit größerer Bereitwilligkeit an, ja es gewann den Anschein, als ob man hier nur auf einen Anstoß von Außen gewartet habe, um eine gesteigerte Thätigkeit zu entwickeln, wie dies thatsächlich im Laufe des Verkehrs in ausgesprochener Weise in die Erscheinung trat. Wir haben schon seit längerer Zeit nicht einen so lebhaften Tag zu registriren gehabt, als sich der heutige präsentirte. Was dabei besonders betont werden muß, ist die Thatsache, daß das Interesse nicht nur auf die Anlagewerthe beschränkt blieb, sondern daß sich auch für eine Reihe von Dividendenpapieren wieder Kauflust eingestellt hatte, welche in ungeschwächter Weise bis Schluß der Geschäftszeit anhielt. Die Course erzielten fast auf ganzer Linie Aufbesserungen, welche bis Schluß des Verkehrs voll in Geltung geblieben sind.

Auf dem Gebiete der deutschen Staatsfonds wurden Reichsanleihe und Consols zu den höheren Coursen in ziemlich namhaften Beträgen aus dem Markte genommen. Sächsische Renten angeboten und steigend, 4procentige Sachsen blieben eher etwas übrig, große Landrenten (+ 30 ₰) fehlten, ebenso große Landeskultur. 4procentige Erbländer hatten einiges Geschäft, 4procentige Pfandbriefe der Creditanstalt hoben sich um 10 ₰, während 4½procentige sich etwas niedriger stellten, ebenso erließen 4procentige Anlehensscheine der Communalbank 5 ₰ und blieben ferner offerirt, dergleichen 3½procentige blieben andauernd gefragt, desgleichen waren 4procentige Mansfelder (+ 25 ₰) beliebt. In ansehnlichen Summen verkehrten 3½procentige Leipziger Stadtobligationen, die ferner noch verlangt blieben, letzteres gilt auch von 1884er (+ 15 ₰) und 1876er Leipziger Stadtanleihe (+ 25 ₰). In Chemnitzer Stadtanleihe (— 10 ₰) fanden einige Umsätze statt, von Altenburger 4procentigen Obligationen fehlte schließlich Material. Bayerische Prämienanleihe (+ 25 ₰) in Kleinigkeiten verkehrend, Bayerische Eisenbahn-Anleihe blieben 50 ₰ höher gesucht.

Für Eisenbahnactien entwickelte sich Kauflust und zwar gelangte solche namentlich zum Ausdruck für Buschtiehrader B (+ 0.60), Böhmische Westbahn, Böhmische Nordbahn (+ 0.10), Aussig-Teplitzer (+ 2), Dortmund-Enschede (+ 0.60), Dux-Bodenbacher (+ 1), Galizier (+ 1.75), Gotthardbahn (+ 2), Mainzer (+ 0.75), Marienburger (+ 0.50), Mecklenburger (+ 0.50), Localbahn (+ 1.50), Nordwestbahn (+ 2), Elbethalbahn (+ 4), Ostpreußische Südbahn (+ 1.50) und Lombarden (+ 1.50 Proc.). Gesucht waren ferner die Stammprioritäten der Marienburg-Mlawkaer (+ 0.25) und Saalbahn (+ 1 Proc.).

Die Bankactien tendirten durchweg fest; höhere Preise erzielten Leipziger Credit (+ 0.20), Berliner Discento (+ 3), Berliner Handel (3 +), Darmstädter Bank (+ 1), Deutsche Bank (+ 1), Gerarer Bank (+ 2.50), Oesterreichischer Credit (+ 2.50), Reichsbank (+ 1.50), Dresdner Bank und Leipziger Bank, letztere beiden unverändert. Weimarische Bank gingen zu 51.60 um, Zwickauer Bank blieben etwas billiger offerirt.

Den Industrieactien gegenüber beobachtete die Börse zwar noch eine abwartende Haltung, immerhin kamen aber doch ver-